

Mit Fell, Wolle und Gummi : Form Forum Preis 03 : "WollLust" auf Ziegenhaar

Autor(en): **Pradal, Ariana / Locher, Adalbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Fell, Wolle und Gummi

Text: Ariana Pradal, Adalbert Locher

Fotos: Pirmin Rösli

Im Rahmen ihrer jurierten Messe-Ausstellungen an der Basler Wohnsinn und der OFFA in St. Gallen zeichnet der Kunsthandwerkerverband Gestalterinnen und Gestalter aus. Unterschiedlicher könnten die Produkte nicht sein, die mit dem Form Forum Preis 03 ausgezeichnet worden sind: «WollLust», eine Kollektion aus Wolle, «aragorn», Taschen aus gebrauchten Traktorschläuchen, und «haarig», die Teppichkollektion aus Ziegenhaaren.



• Hugo Zumbühl und Peter Birsfelder haben sich vor fünf Jahren kennen gelernt. Als Teppich-art-Team waren sie schon bald ein Winning Team: Mit Teppichen aus Papier gewannen sie den Design Preis Schweiz. Und bereits zum dritten Mal erhalten sie nun den Preis des Form Forum. Mit der Kollektion «haarig» überzeugten sie die Jury durch die gestalterisch überraschende Konzeption, gepaart mit Bedacht bei der Auswahl des Rohmaterials und handwerklich einwandfreier Fertigung. Fürs Gestalterische zeichnet in erster Linie Hugo Zumbühl. Er gibt Werk- und Zeichenunterricht an der Frauenschule in Chur. Peter Birsfelder ist ein erfahrener Handweber, seit vielen Jahren ist er Ateliermeister in der bernischen Strafanstalt Thorberg. Dort fertigten die Insassen wie anderswo auch die bekannten Teppiche aus Stoffabfällen. Birsfelder wollte aber nicht dabei bleiben, sondern suchte nach zeitgemässeren Produkten mit neuer Gestaltung und anderen Materialien. Zum einen aus persönlichem Interesse, aber auch um die Arbeit in der Anstalt abwechslungsreicher zu gestalten. Und nicht zuletzt, um Aufträge zu beschaffen, die den Gefangenen eine sinnvolle Arbeit ermöglicht. Das Teppich-art-Team gibt der Anstalt als Privatfirma Aufträge wie andere auch. Dadurch sind die Teppiche trotz grossem Zeitaufwand bei der Herstellung preislich noch erschwinglich. Die Insassen, so Birsfelder, müssen beschäftigt sein, Zeit fällt nicht so sehr ins Gewicht. Inzwischen ist eine ansehnliche Kollektion herangewachsen, die zum Teil vom Teppichfabrikanten Ruckstuhl Langenthal ins Sortiment genommen wurde. Das Teppich-art-Team will es sich aber nicht nehmen lassen, die Arbeiten auch direkt zu verkaufen.

Seinem Markenzeichen, aus unscheinbaren Materialien hochwertige Produkte zu schaffen, ist das Teppich-art-Team treu geblieben. Nach ihrer ersten Serie von schwarz eingefärbten Papierteppichen suchten sie nach Materialkombinationen von Stoff- und Gummiabfällen. Dann verarbeiteten sie das schimmernde, kühle Schwarz von Veloschläuchen mit Wollfilz und Hanf zu strapazierfähigen, zurückhaltend dekorativen Geweben. Die neusten Arbeiten nun sind farbiger, betonter im Dekor und wagen auch den einen und anderen Effekt, etwa mit langen Ziegenhaaren, die auf schwarzen und roten Wollstreifen seidig glänzen. Wenn dieses Stück von Kindern und Haustieren wohl bald zerzaust wäre, macht es sich gut in einem Salon oder gar an einer Wand. Bildhaft gleich einem modernen Gemälde ist auch der Teppich mit bläulich schimmernden Streifen. Von weitem denkt man an Plüsch, aus der Nähe stellt man überrascht fest, dass dieser Effekt von einem schwarzen Fellstreifen kommt, der auf einem blauen Wollstreifen liegt. Das borstige Haar der Ziege und das weiche Fell des Schafes wirken stimulierend auf Füsse und Körper. «Über den Wolken» nennt Zumbühl dieses Stück, das zu einer Serie zum Thema Himmel gehört. Der Reiz vom Fell der Bergziegen bestehe in seiner Verschiedenartigkeit. Die Unterschiede machen jeden Teppich praktisch zum Einzelstück. Das ist aber gleichzeitig eine Schwierigkeit bei der Vermarktung. Trotzdem sieht Hugo Zumbühl gute Chancen für die Nischenprodukte, wenn ihre Mehrwerte, etwa die Qualität des Rohmaterials und der Gestaltung, deklariert sind. Deshalb sieht er auch für die

Bei ihrer neusten Kollektion verwenden der Gestalter Hugo Zumbühl und der Webmeister Peter Birsfelder Ziegenhaar, kurz und stoppelig oder in langen Fransen.

einheimische Wolle, die heute zum grössten Teil vernichtet wird, durchaus eine Zukunft. Zumbühl ist Mit-Initiant von «Teppi Grischun», einer neuen Vereinigung, die ein Netzwerk aufbauen und ein Qualitätszertifikat für Wollteppiche aus regionaler Produktion einführen will. Das Teppich-art-Team soll dabei für gestalterische und handwerkliche Qualität garantieren.

Kollektion «WollLust»

«Was ich tue, tue ich voll und ganz», erzählt die Strickkünstlerin Silv Weinberger. Heute trägt sie einen dunkelroten Pullover mit einer Oberfläche wie ein Relief; ein Stück aus ihrer Kollektion «WollLust by Silv W.». Nach zwölf Sommern auf der Alp entscheidet Silv Weinberger, wieder sesshaft zu werden. Sie sucht nach einer neuen Arbeit, der sie mit Leidenschaft nachgehen kann. Ihre Wahl fällt auf eine kleine «Singer»-Strickmaschine. Während Jahren tüfelt Silv Weinberger an Stricktechniken, Mustern und mit Materialien, ihr Geld aber verdient sie als Flachmalerin. Diese Zeit scheint nun für die Strickkünstlerin mit Wohnsitz in Diegten bei Sissach vorbei zu sein: «Ich produziere so viel, dass ich bald jemanden brauche, der mir hilft. Denn nun fehlt mir die Zeit, zu entwerfen». Entwerfen ist aufwändig, manchmal auch mühselig. Silv Weinberger probiert die am Computer entstandenen Muster an der Strickmaschine aus. Bis die Maschine den Entwurf so strickt, wie die Gestalterin will, können Stunden bis Tage vergehen. «Wenn die Maschine auf Anhieb strickt, was ich will, dann ist es wie ein Geschenk», erzählt sie. Die Quereinsteigerin hat sich das Wissen mit Strickmaschine-Einführungsstunden, der Gebrauchsanweisung und viel Ausprobieren beigebracht. Vor fast vier Jahren hat sie eine grössere Strickmaschine gekauft: «Mit der komme ich nun auf die nötige Stoffbreite für die Pullover».

Die Stoffmuster aus Merino- und Baumwolle sind doppelseitig. Die Vorderseite hat ein flaches oder strukturiertes Muster, die Rückseite ist immer flach. Zu den strukturierten Mustern gehören Entwürfe aus Rosen oder Quadraten. Diese Motive quellen leicht aus dem gestrickten Tuch hervor. Zu den flachen Mustern gehören Streifen- oder Rechteck-Kombinationen. Silv Weinberger entwirft nicht nur Textilien, sondern näht aus ihnen Schals, Pullover und Pulswärmer. Aussergewöhnliche Farbkombinationen sind ihre Stärke. Seit zwei Jahren verkauft Silv Weinberger ihre Strickkleider unter dem Label «WollLust by Silv W.» in den Läden «Tuchreform» in Winterthur, im «Diagonal» in Basel, «Der Schuh» in Solothurn und nun auch in ihrer Nähe bei «é» in Sissach. Der Schritt an die Öffentlichkeit hat Zeit und Mut gebraucht.

Taschen und Accessoires «aragorn»

Jeannette Jakob machte ihr Praktikum der Werklehrerinnen-Ausbildung in Dakar, der Hauptstadt von Senegal. Dort lernte sie Menschen kennen, die Abfälle in Gegenstände verwandelten. Das liess sie nicht mehr los – zurück in der Schweiz betreute sie Projekte von Swiss Recycling, der Vereinigung von Recycling-Institutionen und -Firmen. Und sie lernte via Terre des Hommes Afrikaner in der Schweiz kennen, einen «Köferlimacher» und einen Mann, der aus Draht kleine handwerkliche Kunststücke formte. Die gesammelten Ideen flossen in Recycling-Wochen an Schulen ein, und schliesslich machte sich Jeannette Jakob an ein eigenes Projekt: Sie begann mit gebrauchten Traktorenschläuchen zu experimentieren. Die Gummiver-

schnitte band sie zunächst mit Wickeldraht zu Taschen zusammen, wie sie es in Dakar gesehen hatte. Während sie dies in ihrem malerischen Atelier auf dem Belpberg erzählt, kramt sie eine dieser Taschen aus einer Kiste und legt sie lachend auf den Tisch. Auch über den nächsten, zusätzlich mit Nieten zusammengehaltenen Prototyp amüsiert sie sich heute. Dieser Schlauchgummi sei ein vertracktes Material, weder liesse er sich ohne weiteres leimen, noch mit einfachen Mitteln schweissen, und zudem sei er nicht überall gleich dick. Sie liess aber nicht locker, machte eine Anlehre bei einem Sattler und schliesslich war die Entwicklung reif für den Markt. Das eigenwillige Design mit dem rohen Charme vom schwarzen Gummi und den übergrossen Schnallen von Sicherheitsgurten sprach sich bald herum. Das Sortiment umfasst mittlerweile Taschen, Beutel, Portemonnaies und Armreifen, mit Namen wie «Einstein», «Captain Cook» oder auch «Girlie». Ein rundes Dutzend Läden von Genf bis in die Ostschweiz bieten heute die Taschen mit dem Label «go» an, einem Kürzel des Markennamens «Aragorn», den Jeannette Jakob einem Helden aus dem Fantasy-Roman «Herr der Ringe» entlehnt hat. Um die Nachfrage decken zu können, produzieren inzwischen Mitglieder vom Integrationsprogramm Arbeit (IPA) der Stiftung Terra Vecchia in Bern die Taschen. «Ohne →

Ausstellungen Form Forum Schweiz

- --> Wohnsinn Basel:
 14. bis 23. Februar 2003
 --> OFFA St. Gallen, Ostschweizerische
 Frühlings- und Freizeitausstellung:
 9. bis 13. April 2003
 --> Katalog zu den Ausstellungen:
 Form Forum '03
 c/o Design Center, Mühleweg 23,
 4901 Langenthal,
 062 923 82 19, www.formforum.ch

Silv Weinberger strickt Merino- und Baumwolle mit kräftigen Blumen- und Quadratmustern zu Pullovern und Schals.



→ das grosse Engagement der Leiterin Monica Furrer ginge es nicht», lobt Jakob die gute Zusammenarbeit. Die Stiftung betreut an verschiedenen Orten in der Schweiz Drogenaussteiger und Arbeitslose. Die IPA-Leute nähen die Taschen an einer Industrienähmaschine, welche die Designerin mit etwas Glück aufreiben konnte. Manchmal legt die Designerin beim Finish sogar selber Hand an. Auch im Atelier steht eine schwere Nähmaschine, mit der die ursprüngliche Stadtbernerin, die es aufs Land gezogen hat, gar Blech und Gummi vernäht, zum Beispiel zu einem erotischen Kostüm.

Vom Bauernhaus an der Geländekanzel auf dem Belpberg sieht man am Horizont die verschneiten Gipfel von Eiger, Mönch und Jungfrau in Wolkenschwaden schimmern. Es ist ein Ort, wo man wohl zuweilen die Sterne vom Himmel holen möchte. Dennoch bleibt Jeannette Jakob auf dem Boden der Realität, spätestens wenn sie hinter die Kalkulation ihrer Produkte geht. Der Zwischenhandel behält die Hälfte des Ladenpreises. Da bleibt der Designerin, die auch den Vertrieb und das Marketing selber erledigt, am Schluss nicht mehr allzu viel. Aus diesem Grund verkauft sie die Taschen und Accessoires auch über ihre Homepage. Im «virtuellen» Laden trägt sie nur Porto- und Versandkosten, das ist wesentlich lukrativer. •

Preisträger

-
- > Hugo Zumbühl, Peter Birsfelder,
Teppich-art-Team, Untere Gasse 1,
7012 Felsberg, 081 252 86 89
 - > Silv Weinberger, «WollLust by Silv W.»,
Schlössliweg 8, 4457 Diegten,
061 971 78 71
 - > Jeannette Jakob, 3124 Belpberg,
079 501 06 87, www.aragornrecycle.ch

Jury

-
- > Rosemarie Spoerli, Büro für Archi-
tektur und Farbgestaltung,
Winterthur (Präsidentin)
 - > Christoph Dietlicher, Designer/Un-
ternehmer, Neue Werkstatt
Winterthur
 - > Kristin Knell, Textilexpertin, Biel
 - > Adalbert Locher, Redaktor Hochpar-
terre, Zürich
 - > Monika Stocker, Keramikerin ASK,
Lovatens



Aus Senegal brachte Jeannette Jakob Ideen für ihre Taschen aus Traktorschläuchen und Autogurten mit, die sie in einem Dutzend Läden und via Internet vertreibt.